



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Besondere Botschafterinnen und Botschafter

Füreinander zum Segen werden

Menschen mit einer Behinderung sind eine grosse Bereicherung für die Gesellschaft und die Kirche: «Ihre ganz eigenen Ausdrucksmöglichkeiten schaffen neue Zugänge zu scheinbar Bekanntem. Freude und Schmerz können ganz unmittelbar erfahren werden», ist Pfarrer Willy Niklaus überzeugt.

Willy Niklaus ist Pfarrer in der Kirchgemeinde Thurnen und Seelsorger für Menschen mit einer Behinderung bei der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg. Ein wichtiger Teil seiner Arbeit sind Feiern und Rituale, die regelmässig in Institutionen für erwachsene Menschen mit einer Behinderung im deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg angeboten werden. Zu den Feiern gehören das Erzählen einer biblischen Geschichte und das gemeinsame Singen. Der Abschluss bildet ein Kerzen-Ritual, bei dem sich jede Person wünschen kann, ob für sie gebetet oder gesungen werden soll. «Wir singen zusammen und hören eine Geschichte. Manchmal basteln wir etwas. Und wir zünden jedes Mal Kerzen an. Dabei singen und beten wir. Das mache ich gerne», erzählt Monika aus der Kirchgemeinde St. Antoni.

Offen für alle...

Beim letztjährigen Weihnachtsspiel war Monika die Verkünderin der Volkszählung. Nebst ihr brachten sich vierzig weitere Menschen auf ihre je eigene Art und Weise ein, spielten und gestalteten mit. Die Engel gesellten sich spontan zu den Hirten am Feuer und wärmten sich gemeinsam die Hände. «Menschen mit einer Behinderung leben ein anderes Tempo, sie nehmen anderes wahr und können uns neue Zugänge zum Leben eröffnen. So entstehen Räume, in denen wir alle füreinander zum Segen werden», ist Willy Niklaus überzeugt.

Menschen mit einer kognitiven Behinderung sind häufig sehr offen und leben ganz im Moment: im Lied, im Schmerz, in der Angst, der Freude. Diese Offenheit macht es möglich, dass Gottesdienste gemeinsam gestaltet werden. Im Miteinand-Gottesdienst zur Geschichte

vom Seesturm übernimmt Rolf das Regenrohr, Germann spielt das Schwyzerörgeli, eine Gruppe besteigt das farbige Karton-Schiff. Joni schlüpft in die Rolle von Jesus, er breitet seine Arme aus und gebietet dem Sturm Einhalt. Und Alios ist das Kätzchen Schnurrli, das im Sturm beim schlafenden Jesus Schutz findet. Der blinde Claudio begleitet die Feier auf dem Keyboard. Die Sturmgeräusche, die er seinem Instrument entlockt, gehen unter die Haut. Auch Monique und ihre Söhne Alain und Joel mit ihren Gitarren gehören dazu. Ebenso die Religionsschüler, die mit Tüchern den Sturm entfachen. Der Gottesdienst wird so zu einem inklusiven Erlebnis, das tief berührt.



Miteneand Gottesdienst in der Kirche Flamatt

...Solidarisch mit den Leidenden

Menschen mit einer kognitiven Einschränkung leiden nicht mehr oder weniger als andere Menschen. Im Gegenteil: Oft stecken sie Menschen ohne derartige Einschränkung mit ihrer Freude und Spontanität an. «Der Leitsatz ‹Solidarisch mit den Leidenden› der Vision ist nicht unproblematisch. Er kann auch falsch interpretiert werden. Menschen ohne sichtbares Handicap sollten Menschen mit einer Behinderung nicht als Leidende abstempeln», gibt Willy Niklaus zu bedenken. Leiden entsteht dort, wo behinderte Menschen ausgegrenzt werden

oder wo über sie verfügt wird. Die Begegnung mit behinderten Menschen kann helfen, offene wie auch subtile Diskriminierungen zu erkennen und zu verhindern.

Helena Durtschi Sager